

Stelen für 306 Verstorbene

Mehr Platz für Urnen auf dem Friedhof in Lingen

Johannes Franke

Auf dem Neuen Friedhof Lingen wurden jetzt 18 Urnenstelen eingeweiht. In den 102 Urnenkammern der Stelen können bis zu 306 Verstorbene ihre letzte Ruhe finden.

Wo und wie werde ich beerdigt? Wer kümmert sich um meine Grabstelle? Auf diese und weitere Fragen gibt die Friedhofskommission Lingen Antworten. Jetzt wurden auf dem Neuen Friedhof 18 Urnenstelen eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben.

„Eine Hauptaufgabe sehen wir darin, sich dem Wandel in der Bestattungskultur zu stellen und für die Hinterbliebenen verschiedene Bestattungsmöglichkeiten aufzuzeigen“, sagt der Geschäftsführer der Friedhofskommission, Florian Heinen. Auch gelte es, die Wünsche der Verstorbenen in Zusammenarbeit mit den Bestattern bestmöglich umzusetzen.

Nach Plänen der Friedhofskommission und Entwürfen des Lingener Architekten Werner Breitenbach wurde nach siebenmonatiger Bauzeit jetzt der „Stelengarten“ auf dem Neuen Friedhof eingeweiht.

In Dreiergruppen mit jeweils sechs unterschiedlich hohen Stelen, erbaut aus hellerem Kalksandstein und grülichem Sandstein, steht



Der Stelengarten für die oberirdische Urnenbeisetzung wurde auf dem Neuen Friedhof in Lingen eingeweiht. Pastorin Martina Korporal (links) und Pastor Ernst Pulsfort (rechts) sprachen die Segensworte. Für die Friedhofskommission dabei waren (v.l.) Florian Heinen, Werner Jansen, Pastor Paul-Gerhard Meißner, Gertraud Brokmeier, Werner Breitenbach.

Foto: Johannes Franke

das Ensemble inmitten einer Rasenfläche, umgeben von immergrünen Büschen und zur jeweiligen Jahreszeit blühenden Pflanzen.

In 102 Urnenkammern können insgesamt 306 Aschekapseln beigesetzt werden. Die Platten vor den einzelnen Urnenkammern tragen das Geburts- und Todesdatum des Verstorbenen. „Die Symbolik und Gestaltung überlassen wir den Angehörigen. Wir geben nur die Schriftart vor“, sagt Heinen. Der „Stelengarten“ sei neben den 2014 eingeweihten Urnenwänden eine Erweiterung des Angebots an oberirdischer Urnenbestattung. Und das nicht nur, weil Familien Geld sparen möchten. Viele Menschen treibe

die Sorge um, wer nach ihrem Tod die Gräber pflegen könne.

Friedhofskommissionsmitglied und Architekt Werner Breitenbach ist „sehr zufrieden“ mit der Gesamtkomposition, die den Blick auch freigibt auf die in der Umgebung stehenden Sträucher und Bäume. „Alles ist transparent gestaltet. In Ruhe auf den Bänken zu sitzen, der Verstorbenen zu gedenken, auch nachzudenken über sein eigenes Leben, das ist möglich und sehr gelungen.“

Auch das gehört zur Arbeit eines Architekten, und die ist gut geworden“, betont er. Für ihn sei es eine schöne Aufgabe gewesen, gemeinsam mit der Friedhofs-

kommission den „Stelengarten“ zu entwickeln.

Auf ehemaligen Grabfeldern befindet sich nun der über 200 Quadratmeter große „Stelengarten“. „Ganz behut- und achtsam haben das Bauunternehmen W. Krämer, Lohne, und unsere eigenen Mitarbeiter die notwendigen Arbeiten extrem gut durchgeführt. Vorhandene Bepflanzungen wurden wieder eingesetzt. Sterbliche Überreste fanden in der Aschekammer ihre letzte Ruhe“, berichtet Florian Heinen. „Wir haben hier einen Ort der Erinnerung und des Gedenkens geschaffen“, sagte Pastorin Martina Korporal in ihrer kurzen Ansprache. Pastor Ernst Pulsfort sprach die Segensworte.